

Ellefelder Bote

**Amts- und Informationsblatt
der Gemeinde Ellefeld**

Herausgeber: Gemeinde Ellefeld und Secundo-Verlag GmbH.

Druck und Verlag: Secundo-Verlag GmbH, Auenstraße 3, 08496 Neumark, Telefon 03 76 00 / 36 75, Telefax 03 76 00 / 36 76.

Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Heinrich Kerber; für den übrigen Inhalt und Anzeigenteil:

Anneliese Neugebauer, Rüdiger Löscher, Jürgen Hübner, Joachim Thoß und Peter Geiger.

Jahrgang 1994

August 1994

Nummer 8

Liebe Ellefelder Bürgerinnen, liebe Ellefelder Bürger,



zur Kommunalwahl am 12. Juni 1994 haben Sie mich mit großer Mehrheit zu Ihrem Bürgermeister gewählt. Über dieses eindeutige Wahlergebnis war ich sehr erfreut und tief bewegt zugleich, zeigt es doch, welch großes Vertrauen die Ellefelder in meine Person setzen.

Ich möchte mich dafür bei Ihnen ganz herzlich bedanken und versichere Ihnen, daß ich mit ganzer Kraft und mit vollem Einsatz für das Wohl unseres Ortes und seiner Bürger eintreten werde. Bedanken darf ich mich aber auch für alle hilfreichen und mutmachenden Worte sowie alle guten Wünsche zu meinem Amtsantritt.

Das Wahlergebnis drückt aus, daß der überwiegende Teil der Ellefelder hinter mir steht und das verleiht natürlich auch das nötige Selbstvertrauen. Zum anderen ist dies auch Verpflichtung und Ansporn, und ich bin mir der Verantwortung dieses Amtes voll bewußt. Gemeinsam mit dem neu gewählten Gemeinderat wollen wir eine bürgernahe Kommunal- und Sachpolitik betreiben, in der vor allem die Interessen der Bürger vertreten werden. Die zu

treffenden Entscheidungen sollen nicht nur rechtmäßig und wirtschaftlich, sondern auch menschlich sein.

Die Basis der Demokratie ist die kommunale Selbstverwaltung. Auf dieser Grundlage konnte in den vergangenen vier Jahren schon manches in unserem Ort erreicht werden. Einiges wurde neu begonnen und ist nun weiterzuführen. So denke ich an unseren Kindergartenneubau. Er soll im Juli 1995 beziehbar sein. Auch der Eigenheimbau in der Wohnsiedlung "Klein-Juchhöh" u. a. wäre zu nennen.

Doch müssen wir auch realistisch einschätzen, daß noch vieles unbefriedigend und so manche Aufgabe noch zu bewältigen ist. Da ist der grundhafte Ausbau der Hammerbrücker Straße und Juchhöh ebenso dringend erforderlich wie die Sanierung des Brückenbauwerkes über die Göltzsch im kommunalen Bereich der Turnstraße und des Marktplatzes. Die dafür bereits im Vorjahr beantragten Fördermittel wurden bislang vom Regierungspräsidium noch nicht bewilligt. In diesem Zusammenhang ist auch die Problematik des Abwassers mit zu erwähnen. Einige Ortsteile sind noch nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen. Hier werden noch umfangreiche Investitionen erforderlich.

So manches Problem wäre zu nennen und Sie, liebe Ellefelder, könnten die Liste der ungelösten Aufgaben sicherlich selbst erweitern. Ich möchte mich jedoch nicht in Details verlieren, sondern nur darauf hinweisen, daß es noch vieles zu tun gibt.

Gefragt sind gute Ideen, Initiative und Einsatzbereitschaft, um unseren Ort noch attraktiver und lebenswerter zu gestalten. Dieses wird uns insbesondere dann gelingen, wenn wir bereit sind, Gegensätze abzubauen, Hindernisse zu überwinden und aufeinander zuzugehen, denn nur gemeinsam werden wir solch hohe Anforderungen bewältigen.

In diesem Sinne verbleibe ich Ihr
Heinrich Kerber, Bürgermeister

Aus dem Inhalt:

- Ein Familienname und seine Geschichte(n) S.5
- Ellefeld und die Eisenbahn S. 7

Aus dem Rathaus wird berichtet:

Beschluß der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung vom 6. 7. 1994

Beschluß Nr. 14/94:

Die Gemeindevertreterversammlung beschließt die Vergabe von Baumeisterleistungen für den Neubau der Kindertagesstätte in der Gemeinde Ellefeld an die Firma

REBAU GmbH
Bauunternehmen
Mozartstraße 1
08468 Reichenbach

zu einer Auftragssumme von 1.116.310,37 DM. Eine Ausfallbürgschaft ist beizubringen.

Das Bauamt der Gemeinde- verwaltung Ellefeld teilt mit:

Aufgrund der häufigen Anfragen unserer Bürger über genehmigungspflichtige Bauvorhaben, informieren wir nachfolgend:

Bei der Errichtung, Instandsetzung, Instandhaltung, Änderung, Nutzungsänderung oder dem Abbruch einer baulichen Anlage ist der Bauherr dafür verantwortlich, daß die öffentlich-rechtlichen Vorschriften eingehalten werden. **Grundsätzlich sind alle Bauvorhaben in schriftlicher Form im Bauamt der Gemeindeverwaltung anzuzeigen.**

Über genehmigungsfreie Bauvorhaben (§ 63 SächsBauO) entscheidet die Gemeindeverwaltung selbst, wobei für genehmigungsbedürftige Bauvorhaben (§ 62 SächsBauO) die Untere Bauaufsichtsbehörde des Landratsamtes Auerbach die zuständige Genehmigungsbehörde ist.

1. Genehmigungsfreie Bauvorhaben (gem. § 63 Sächs-BauO) sind unter anderem:

- Bauten ohne Aufenthaltsräume und ohne Feuerstätten bis 15 cbm,
- Werbeanlagen unter 0,5 qm Ansichtsfläche im Innenbereich,
- Warenautomaten, wenn sie in unmittelbarer Verbindung mit einer Verkaufsstelle stehen,
- Blitzschutzanlagen,
- Instandsetzung und Instandhaltungsarbeiten an und in Anlagen und Einrichtungen,
- unwesentliche Änderungen an Fassaden und Dächern von Gebäuden, bei denen dadurch das äußere Erscheinungsbild nicht verändert wird

2. Genehmigungsbedürftige Bauvorhaben (gem. § 62 SächsBauO) sind unter anderem:

- Errichtung, Änderung, Abbruch oder die Beseitigung von
- Wohngebäuden,
 - freistehenden landw. Betriebsgebäuden,
 - Gewächshäuser ohne Verkaufsstätten,
 - oberirdische Garagen und überdachten Zeltplätzen,
 - Wasserbecken bis zu 100 cbm,

- Verkaufs- und Ausstellungsständen,
 - Lagerplätzen, Abstellplätzen und Ausstellungsplätzen
- Für eventuelle Anfragen steht Ihnen das Bauamt der Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung.

gez. Kerber

Zum Geburtstag viel Glück den Jubilaren unserer Gemeinde

Schönfelder, Erich	1. 8.	72 Jahre
Kühn, Arno	2. 8.	73 Jahre
Eckstein, Johanna	3. 8.	70 Jahre
Weithäuser, Dora	3. 8.	75 Jahre
Stöhr, Johanna	3. 8.	81 Jahre
Köppel, Lotte	3. 8.	87 Jahre
Blechschmidt, Anni	5. 8.	70 Jahre
Frank, Elsa	5. 8.	80 Jahre
Stock, Hildegard	6. 8.	82 Jahre
Lippold, Erhard	6. 8.	73 Jahre
Büttner, Erna	6. 8.	70 Jahre
Reinhardt, Marianne	7. 8.	78 Jahre
Fuchs, Ruth	8. 8.	72 Jahre
Frank, Ilse	8. 8.	74 Jahre
Bötz, Dora	9. 8.	89 Jahre
Jahn, Elsa	11. 8.	84 Jahre
Eberlein, Käthe	11. 8.	81 Jahre
Meinel, Heinz	11. 8.	70 Jahre
Herold, Vera	12. 8.	80 Jahre
Adler, Gertrud	15. 8.	83 Jahre
Seidel, Erna	15. 8.	82 Jahre
Veit, Elfriede	16. 8.	71 Jahre
Meisel, Karl	16. 8.	83 Jahre
Schmalfuß, Isa	17. 8.	76 Jahre
Meinel, Hildegard	18. 8.	74 Jahre
Schröder, Hildegard	19. 8.	78 Jahre
Böhm, Anna	20. 8.	80 Jahre
Jahr, Anna	20. 8.	71 Jahre
Kellner, Erhard	21. 8.	82 Jahre
Bräutigam, Erna	21. 8.	81 Jahre
Krones, Siegfried	21. 8.	73 Jahre
Dressel, Elsa	23. 8.	89 Jahre
Ebert, Werner	24. 8.	71 Jahre
Müller, Linda	25. 8.	92 Jahre
Bötz, Walter	25. 8.	89 Jahre
Müller, Ella	25. 8.	89 Jahre
Schmalfuß, Hildegard	25. 8.	85 Jahre
Hüttner, Gerhard	26. 8.	72 Jahre
Albert, Siegfried	27. 8.	71 Jahre
Pippig, Elfriede	28. 8.	84 Jahre
Scholz, Lisbeth	28. 8.	72 Jahre
Röber, Klara	29. 8.	80 Jahre
Bratfisch, Elsa	30. 8.	80 Jahre
Fuchs, Else	30. 8.	79 Jahre
Rotzler, Ilse	30. 8.	72 Jahre
Schmiedel, Martha	30. 8.	71 Jahre
Granetzny, Paul	31. 8.	70 Jahre
Thoß, Erhart	31. 8.	71 Jahre
Mailach, Liesbeth	31. 8.	76 Jahre



Die Gemeindeverwaltung gratuliert Ihnen, liebe Jubilare, recht herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünscht Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit, Freude und Wohlergehen.



Kirchliche Nachrichten

Wort für den Monat

"Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt."

1. Johannes 4, 1

Mit diesen Worten forderte der Apostel einst die Gläubigen auf, die Geister zu prüfen und nicht jedem dahergelaufenen Propheten zu glauben. Es gab zu jener Zeit viele, die sich geistvoll gaben und mit ihren prophetisch klingenden Worten den Menschen vieles versprachen. Doch meist erwiesen sich alle ihre Worte und Versprechungen als Schall und Rauch. Da war nichts Greifbares und Wirkliches zu finden. Nur wohlklingende, aber leere Worte. Darum diese Mahnung des Apostels: - prüfet die Geister, denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

Wir leben heute ja in einer ganz anderen Zeit. Es hat sich seit der Zeit vor fast zweitausend Jahren vieles verändert. Wir Menschen sind wissender, wohlhabender und freier geworden. Und oftmals verhalten wir uns so, als könnte uns keiner verführen, täuschen oder hinters Licht führen. Jedoch stellen wir fest, daß wir heute genauso wie die Menschen damaliger Zeit der Mahnung bedürfen: Prüfet die Geister. Ja manchmal gewinnt man sogar den Eindruck, daß wir heute noch anfälliger sind als die Menschen zu früheren Zeiten.

Wieviele Angebote werden uns täglich gemacht: - "das müssen Sie haben - das brauchen Sie für Ihr Leben - das ist notwendig für Sie". Und wie oft fallen wir darauf herein und stellen enttäuscht fest, das brauche ich eigentlich gar nicht und notwendig für mein Leben ist es erst recht nicht.

Wieviele Versprechungen werden in großen Reden von wichtigen Leuten gemacht, aber wie wenig wird davon auch verwirklicht. Wie oft ist den Menschen schon eine bessere Zeit, eine schönere Welt und eine herrliche Zukunft versprochen worden. Denken wir nur an die 40 Jahre die hinter uns liegen. Aber haben wir auch unsere Gegenwart im Blick mit all ihren positiven Prophezeihungen, die oft morgen schon nicht mehr wahr sind. An alledem wird uns bewußt, wie wichtig dieser Satz - Prüfet die Geister - auch für uns heute ist.

Das gilt noch viel mehr auch für den geistigen und geistlichen Bereich unseres Lebens. Viele sind heute suchend und fragend. Alte Werte und Maßstäbe scheinen nicht mehr brauchbar zu sein. Werden als überholt abgestempelt. Immer wieder treten einzelne Menschen und ganze Gruppierungen auf, die uns das Glück für unser Leben, eine gute, sichere Zukunft oder sogar den Himmel auf Erden versprechen.

Unser Wort mahnt uns: glaubt nicht jedem, der euch Gutes verspricht, auch wenn es noch so fromm und vielversprechend klingt. Es sind schon viele auf diese Weise bitter enttäuscht worden.

Prüfet - das heißt: setzt euch damit auseinander, nehmt nicht

unbesehen alles an. Welche Kriterien haben wir? Im Zusammenhang unseres Textes wird uns ein Kriterium genannt, das gerade für den christlichen Bereich entscheidend ist. Es ist das Bekenntnis zu Jesus Christus als den von Gott uns zum Heil gesandten Erlöser. Ich kann aus meiner Erfahrung nur bestätigen: auch wenn dieser Maßstab schon fast zweitausend Jahre alt ist, so ist er dennoch für den christlichen Glauben auch heute noch das entscheidende Kriterium.

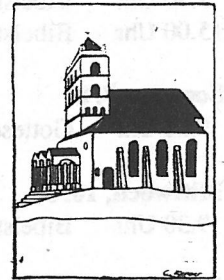
Ich wünsche Ihnen, wenn Sie Christ sind, daß sie sich an dieses Bekenntnis halten. Und ich wünsche uns allen, ob Christen oder Nichtchristen, daß wir uns durch alle noch so schönen Reden, Versprechungen und Prophezeihungen in unserer Zeit nicht täuschen und verführen lassen, sondern wachsam bleiben, alles prüfen und das wirklich Gute behalten. Denken Sie darüber einmal nach.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr Hans Hertel
Pastor

Luther-Kirchgemeinde Ellefeld

Pfarramt: Robert-Schumann-
Straße 22, Telefon 52 61



Unsere Gottesdienste im August 1994

7. August

9.00 Uhr Gottesdienst

14. August

9.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulanfang

21. August

9.00 Uhr Gottesdienst

28. August

9.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Zu den Gottesdiensten wird ein Kindergottesdienst angeboten.

Weitere Gemeindeveranstaltungen

... wenn nicht anders vermerkt im Gemeindehaus, Robert-Schumann-Straße 22

Kückenkreis am 9., 16. und 23. August, 9.00 Uhr

Vorschulkinderkreis am 19. August, 15.00 bis 16.30 Uhr

Schülerkreise Klasse 4 - 6 am 18. 8./Klasse 1 - 3 am 25. 8.

Junge Gemeinde wieder ab August freitags 19.30 Uhr im Turm - davor 18.30 Uhr Bibeltreff

Hausbibelkreis am 9. und 23. August, 19.30 Uhr

Begegnungsabend am 20. August, 20.00 Uhr

Seniorenachmittag am 11. August, 15.00 Uhr

Bibelstunde in Göltzschtalblick 15

am Mittwoch, dem 3., 17. und 31. August, 15.00 Uhr

Im Juli wird die Orgelreparatur in unserer Kirche abgeschlossen werden. Wir freuen uns, daß dann die Orgel wieder in voller Schönheit erklingen kann. Mit einem Orgelkonzert am Sonnabend, dem 6. August, um 15.00 Uhr und mit einem Festgottesdienst am 7. August um 9.00 Uhr wollen wir die Einweihung der Orgel festlich begehen.

Am Sonnabend nach dem Orgelkonzert wollen wir auf der

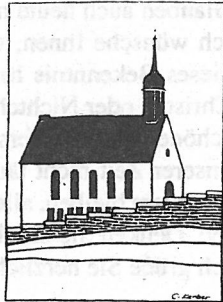
Kirchweiese noch zu Essen und Spiel für die Kinder zusammen sein. Alle sind dazu eingeladen.

Am 14. August laden wir alle Schulanfänger mit ihren Eltern und Verwandten herzlich zum Familiengottesdienst zum Schulanfang ein.

Herzlich grüßt sie

Dieter Bankmann, Pfarrer

Evangelisch-methodistische Kirche



Dienstag, 2. 8.

15.00 Uhr Frauenstunde

Mittwoch, 3. 8.

9.30 Uhr Bibelstunde

15.00 Uhr Bibelstunde Neubaugebiet

Sonntag, 7. 8.

9.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 10. 8.

9.30 Uhr Bibelstunde

Sonntag, 14. 8.

9.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulanfang

Mittwoch, 17. 8.

9.30 Uhr Bibelstunde

Sonnabend, 20. 8.

14.30 Uhr Kinder- u. Gemeindefest

Sonntag, 21. 8.

9.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 24. 8.

9.30 Uhr Bibelstunde

Sonntag, 28. 8.

9.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 31. 8.

9.30 Uhr Bibelstunde

sonntags 10.30 Uhr Kindergottesdienst

mittwochs 19.30 Uhr Chorübung

donnerstags 19.00 Uhr Posaunenchor

sonnabends 18.00 Uhr Jugendstunde

Hans Hertel, Pastor

Landeskirchliche Gemeinschaft Ellefeld

Südstraße 15, Tel. 5463

sonntags

10.30 Uhr Sonntagsschule

(außer 21. 8.) 19.30 Uhr Gemeinschaftsstunde



Sonntag, 21. 8.

ab 14.30 Uhr Kinderfest - als Gemeinschaftsfest für alt und jung -

dienstags

19.30 Uhr Bibelstunde

am 9. 8. getrennt für Männer und Frauen

am 16. 8. mit Ehepaar Jäger (entschieden für die Mission)

mittwochs

17.00 Uhr Kinderstunde (ab etwa 10 J.)

19.30 Uhr Jugendstunde

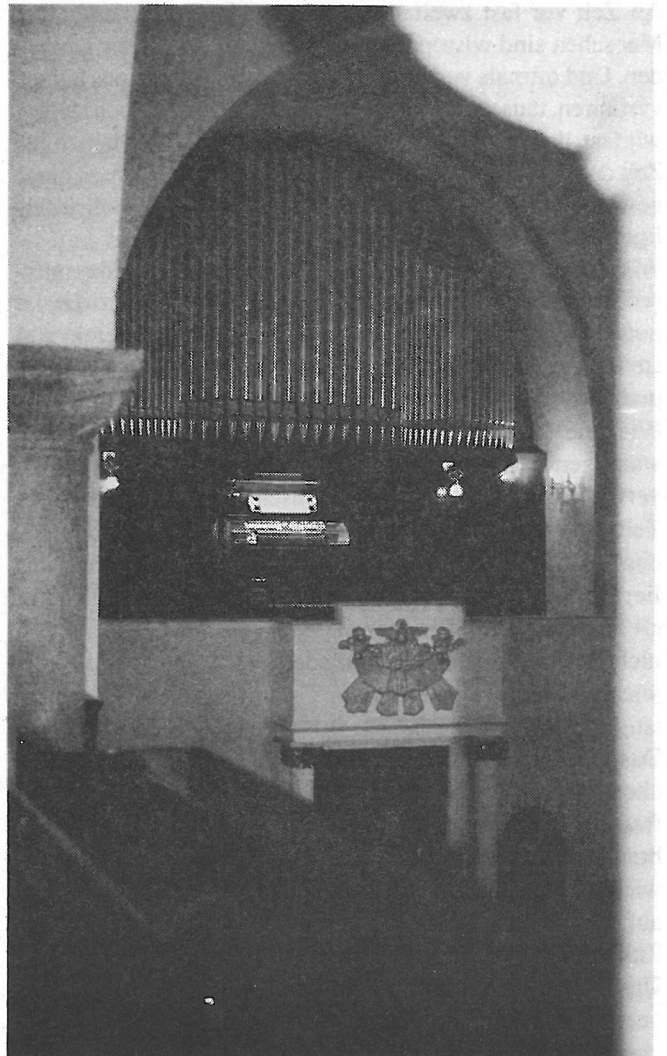
am 3., 17. und 31. 8.

15.00 Uhr Bibelstunden im Neubaugebiet
Göltzschtalblick 15

Herzliche Einladung an alle!

Die "Königin der Instrumente" erklingt in neuer Klangsönheit

Nach mehrwöchigen Renovierungsarbeiten durch die Orgelbaufirma Schübler/Greiz erklingt die Schmeißerorgel der Lutherkirche zu Ellefeld in der ursprünglich vorgesehenen Klangvielfalt.



Die restaurierte Orgel unserer Lutherkirche (Foto: Tolster)

23 Register mit 1426 Pfeifen, die in allen Teilen erhalten worden sind, ergeben ein unverfälschtes romantisches Klangbild. Neu hinzugekommen ist nur ein Posaunenbaßregister, das zwar zur damaligen Zeit beim Bau der Orgel vorgesehen war, aber wegen zu hohen finanziellen Kosten nicht eingebaut werden konnte.

Orgelfest in der Lutherkirche Ellefeld

Am Sonnabend, dem 6. August, 14.30 Uhr findet ein festliches Orgelkonzert zur Neueinweihung der restaurierten und erweiterten Orgel statt.

Alle Ellefelder sind dazu ganz herzlich eingeladen. Mit einem anschließenden Fest für Kinder und Erwachsene mit Kaffee und Kuchen auf der Wiese neben der Kirche soll das schöne Ereignis gefeiert werden.

Der Kirchenvorstand

In Vorbereitung der Landtagswahl am 11. September 1994 gibt die Gemeinde Ellefeld bekannt:

Spätestens am Donnerstag, dem 18. 8. 1994, erfolgt die öffentliche Bekanntmachung über die öffentliche Auslegung des Wählerverzeichnisses durch Anschlag an der Verkündungstafel des Rathauses und an nachfolgenden Stellen:

Hauptstraße 37, Hohofener Straße 37,
Alte Auerbacher Straße gegenüber Karlsturm,
Hammerbrücker Straße 7, Straße des Friedens 15,
Juchhöh 14, Bahnhofstraße 17

gez. Kerber
Bürgermeister

Spätestens am Montag, dem 5. 9. 1994, erfolgt die Wahlbekanntmachung durch Anschlag an der Verkündungstafel des Rathauses und an nachfolgenden Stellen:

Hauptstraße 37, Hohofener Straße 37,
Alte Auerbacher Straße gegenüber Karlsturm,
Hammerbrücker Straße 7, Straße des Friedens 15,
Juchhöh 14, Bahnhofstraße 17

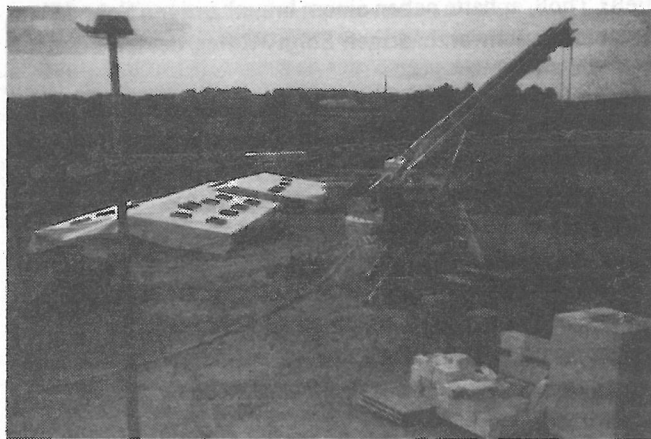
gez. Kerber
Bürgermeister

Baugeschehen auf Klein-Juchhöh

"Mer seht, wie de Heisle wachsn daun dr Klaan-Guchheh", so die Meinung vieler Ellefelder. Tatsächlich geht es vorwärts in der neuen Wohnsiedlung unseres Ortes.

Zehn Keller wurden in den vergangenen Wochen mit Bodenplatte, Aufbauten und Decke fertiggestellt. Ab Mitte Juli konnten die ersten Bausatzhäuser in Angriff genommen werden. Bausatzhäuser werden in traditioneller Bauweise mit Blocksteinen errichtet.

Einige der Kellerbauten sind mit Planen abgedeckt. Diese Maßnahme dient der Sicherheit und schützt vor Witterungseinflüssen, bis die Fertigteilhäuser (insgesamt sechs) von der Firma geliefert werden. Auf anderen Grundstücken ist das Baugeschehen noch nicht soweit fortgeschritten, die Baugrube ist ausgehoben bzw. die Kellerplatte gegossen.



Baugebiet Kleinhochhöh (Foto: Ngb.)

"Fünfzehn von insgesamt dreiundzwanzig Eigenheimen sollen noch in diesem Jahr bezogen werden", so der Geschäftsführer des hiesigen Bauunternehmens Jonathan Projekt GmbH, Walter Blechschmidt.

"Ausschlaggebend ist, daß der Hersteller der Fertigteilhäuser die versprochenen Lieferfristen einhält. Nach letztem Bescheid dieser Firma ist mit mehrmonatiger Verzögerung zu rechnen. Eine zusätzliche Drainageleitung wurde um das gesamte Baugebiet angelegt. Beim Kelleraushub war Schicht- und Bodenwasser in die Baugruben eingebrochen. Laut Verfügung des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Vogtland muß dieses gesondert abgeführt werden. Alle dreiundzwanzig Grundstücke sind an diese Sonderleitung angeschlossen worden.

Die Veröffentlichung

der Bereitschaftsdienste der Apotheken und der Dienstpläne der Ärzte kann in dieser Ausgabe aus Platzgründen nicht erfolgen. Bitte entnehmen Sie diese Informationen der Tagespresse.

Ein Familienname und seine Geschichte(n)

(Wolfgang Thoß)

Der Autor, ein "Ellefelder Gung", wie er sich in seinem Beitrag selbst vorstellt, ist Diplomingenieur und lebt mit seiner Familie in Dresden. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Erforschung seines Familiennamens. Auszüge seiner bisher darüber gewonnenen Erkenntnisse stellt er freundlicherweise dem Ellefelder Boten zur Verfügung.

Der häufigste Familienname in Ellefeld ist nicht wie andernorts Müller, Meier oder Schulze, sondern Thoß. Viele Linien der Ellefelder Thosse sind bekannt, oft wurde und wird auch zur Unterscheidung dieser Linien ein Spitz- oder Übername gebraucht. So kennt man in Ellefeld die Stachel-, Stinnes-, die Möckel-Thosse und andere.

Zu letzteren eine kleine Geschichte:

"Als ich vor 30 Jahren als kleiner Junge zum Dressels-Bäck Brot holen ging, fragte mich eine Frau, wer ich sei. Die Bäckermeisterin antwortete für mich: "Nu vum schwarzn Meggls-Felixen-Gung dor Gung". Knapp und eindeutig war diese Auskunft: Der Möckels-Felix war mein Großvater

Felix Thoß, er hatte neben einem braunhaarigen Sohn Viktor auch einen schwarzhhaarigen Sohn Walter, dessen Sohn ich bin. So einfach ist das."

Doch wo kommt ein solcher Spitzname her? **Seit wann heißt denn ein Möckel-Thoß, Möckel-Thoß?** In diesem Beispiel muß man über 300 Jahre in die Geschichte zurückgehen. Der Erbhofbesitzer Balthasar Möckel hinterließ bei seinem Tode keine Kinder. Seine Witwe Margarethe, die also den ungeteilten Erbhof erhalten hatte, heiratete im Jahre 1679 Andreas Thoß. Ihre drei Kinder starben jeweils im ersten Lebensjahr, sie selbst als Wöchnerin 1684. Da keine leiblichen Erben vorhanden waren, erbt der Witwer den ungeteilten Erbhof - eine sehr seltene Angelegenheit. Von da ab hieß diese Linie der Thoß die "Möckel-Thosse". Das Erstaunliche dabei ist, daß sich dieser Spitzname über 300 Jahre gehalten hat und daß er noch heute in regem Gebrauch ist.

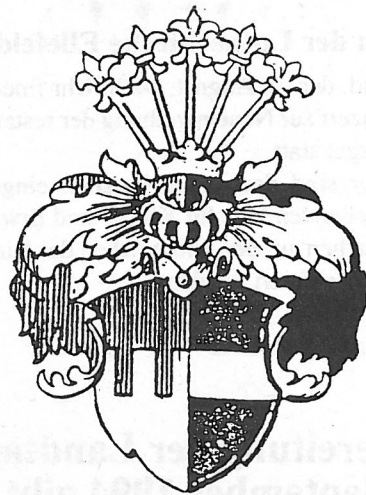
Interessant wäre es, auch den anderen Spitznamen nachzugehen. Sicher könnte der eine oder andere aus der Überlieferung seiner Familie etwas beisteuern. Doch wir wollen noch etwas weiter in der Geschichte suchen: **Wer waren die Thosse und wie kamen sie nach Ellefeld?**

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahre 1082. "Heinrich der Fromme belehnte wiederum den Tossen mit Ronneburg". Erstmals im Vogtland treten 1206 bei einem Vertrag über Bobenneukirchen Thosse als Zeugen auf ("Herr Thosso, Ritter und Herr Albrecht von Reinaldsdorf"). Beide Urkunden sind allerdings in ihrer Datierung unsicher.

Ab 1225 erscheinen die Thosse dann als **Burgherren zu Schöneck**. Die Bezeichnungen in den Urkunden wechseln: dominus Tosse, miles; Eberhardus dictus Tosse, Tosse de schoneck, Tusse de Reynoldisdorf. Von Schöneck aus verbreiten sich die Thosse auch in vielen verschiedenen Linien nach Adorf (dort heute noch der "Thossenhof"), Erlbach (dort heute noch das "Alte Schloß" und der alte Thoß'sche Salzbrunnen) Stöckigt, Marieney, Schilbach, Magwitz, Gunzen, Eschenbach, Wohlbach, Breitenfeld und andere. Auch in Böhmen und der Oberpfalz sind Besitzungen bekannt. Hauptsitz war zunächst die Burg Schöneck, später Erlbach. Für Ellefeld interessant ist nun die Entwicklung der **Schilbacher Thosse**. Im Jahre 1466 fand der 2. Vogtländische Krieg statt. Der Vogt Heinrich von Plauen kämpfte mit seinen Adligen gegen ein Heer des sächsischen Kurfürsten unter Götz von Wolffisdorff, dem Vogt zu Zwickau. Wie dieser ungleiche Kampf ausging, kann man sich leicht denken. Konrad Thoß zu Schilbach starb bei den Auseinandersetzungen. Da er sich auf der Seite seines Lehensherren Henrich von Plauen, also auf der Gegenseite des Wettiners, besonders hervorgetan hatte, gingen seinen Erben "die Lehen verlustig". Seine Besitzungen erhielt der wettinische Heerführer für seine Verdienste. Die Trützscher, die mit den Thossen in verwandtschaftlichen Beziehungen standen, haben gemeinsam mit den Marieneyer Thossen der Witwe des Konrad Thoß zu Schilbach und seinen drei hinterlassenen Söhnen geholfen. Für die Witwe erreichten sie beim Kurfürsten, daß sie Zeit ihres Lebens in der ehemaligen Schilbacher Besitzung leben durfte. Ihre drei Söhne jedoch mußten das Feld räumen, wahrscheinlich zwei davon bekamen die "verschwiegenen Lehen" der Trützscher in Ellefeld. Damit waren sie zu "Bankresen" geworden, d. h. sie waren "von der (Ritter-)Bank gefallen", hatten keine eigenen Lehen mehr. Hiermit verloren sie ihr Stimmrecht und traten vom Adels- in den Bauernstand über.

Die Sage berichtet, daß der Vor-vorläufer des Ellefelder

"Zeckelebaum's" auf diese beiden Schilbacher Thosse zurückgeht. Sie hätten einen Schößling der wilden Birne ("Zeckele") aus der Schilbacher Heimateerde mit nach Ellefeld gebracht und auf ihrer neuen Flur eingepflanzt.



*Einen der Wappen der Thosse
(Repro: privat)*

Soweit zu den frühesten Thossen in Ellefeld, die ja nur wenige Jahre nach der Ersterwähnung Ellefelds (1449) auftraten. Zur Türkensteuer 1531 gab es vier bäuerliche Thoß in Ellefeld: Hans, Georg, Nickel und Simon. Von diesen stammen alle Ellefelder Thosse ab. Auch wenn man die Herkunft einer Thoß - Familie inner- oder außerhalb des Vogtlands weiterverfolgt, stößt man früher oder später häufig auf Ellefelder Thosse. Hiervon gibt es - abgesehen von den adligen Thoß-Linien - nur wenige Ausnahmen. Man kann also mit einiger Berechtigung Ellefeld als "Quellort" der Thosse ansehen. So ist es dann auch ganz natürlich, daß Thosse in der Geschichte Ellefelds eine Rolle spielen, sie treten als Richter, "Reuter uf dem Schloß" der Trützscher, Erbgutbesitzer, "Kirchvater" (Kirchenvorsteher), "Gerichtsschöppe" auf. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß die Thossen von Karl dem Großen abstammen. Es ist direkt verwunderlich, daß der Volksmund daraus noch keinen weiteren Spitznamen abgeleitet hat. Doch nur ein kleiner, schmaler Zweig kann diese Abkunft tatsächlich urkundlich nachweisen. Es sind diejenigen, die mit dem Schönauer Hammerherren Jobst Schaar Schmidt verwandt sind. Mit diesen Zusammenhängen beschäftigten sich schon einige professionelle Geschichtsforscher.

Es gibt auch eine ganze Reihe **Literatur über die Thosse**: Dr. Margarete Raunerts "Bevölkerungsgeschichte des Oberen Vogtlands" widmet den Thossen breiten Raum. Die Herren Dr. Alfred Thoß und Karl Thoß haben über die Thosse eine vielbeachtete Monographie geschrieben. Die bekannten Vogtland-Forscher Wild und Raab trugen mit ihrer Auswertung von Urkunden- und Archivmaterial wesentlich zur Geschichtsschreibung der vogtländischen Thosse bei. Günter Zill beschäftigt sich in neuerer Zeit vor allem mit den Schönecker Thossen.

Herr Karl Thoß aus Bad Nauheim und der Autor sind dabei, eine "**Datenbank aller Thosse**" aufzustellen, aus der Auskunft an Interessenten erteilt wird. Sollten Sie durch diesen Artikel aufmerksam geworden sein auf Ihre eigene Familien-

geschichte, und sollten Sie in Ihren Unterlagen auf Thosse stoßen (oder gar selbst einer sein), so können Sie sich an

Walter Thoß, Südstraße 79, 08236 Ellefeld

wenden. Dabei müßten Sie die Ihnen bereits bekannten Daten aufschreiben und wir würden Ihnen mitteilen, ob der betreffende Familienzweig schon erforscht ist. Na, ist das ein Angebot? **Die Thossen in Ellefeld - eine Familie mit Geschichte!**

In der Ortschronik geblättert

Ellefeld und die Eisenbahn (1)

Nach Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn vor ca. 160 Jahren erkannte die aufblühende Wirtschaft besonders in der Zeit nach der Gründung des Deutschen Reiches deren Bedeutung als Bindeglied zwischen den entstehenden Wirtschaftszentren. Der Straßenverkehr mit Fuhrwerk und Postkutsche konnte dem immens ansteigenden Transportbedürfnis von Personen und Gütern nicht mehr gerecht werden. Die Eisenbahn revolutionierte den Alltag: Entfernungen schrumpften, der Mensch erlebte Geschwindigkeit und gewöhnte sich an die "Pünktlichkeit auf die Minute".

Bereits am 1. 7. 1841 begann bei Leipzig und bei Nürnberg der Bau einer sächsisch-bayerischen Eisenbahn, bei der bekanntlich die beiden großen vogtländischen Brücken fast zum finanziellen Desaster führten. Fast hätten wir im Ostvogtland davon profitiert, denn um die Talüberquerungen von Göltzsch und Elster zu vermeiden, gab es u. a. einen Plan, die Trasse von Werdau etwa über Stenn - Lengenfeld - Treuen nach Plauen zu verlegen. Die Industrieorte des Ostvogtlandes zwischen Lengenfeld, Falkenstein und Oelsnitz unterstützten den Vorschlag. Realisiert wurde aber letztlich die aufwendige Trassierung mit den beiden großen Brücken und am 15. 7. 1851 rollte der erste Zug auf der durchgehenden Strecke.

Der wirtschaftliche Aufschwung längs der Eisenbahnlinie ließ Diskussionen aufkommen, um weitere "Verbesserung der Infrastruktur", wie wir heute sagen würden, das heißt, um Errichtung von Anschluß- und Verbindungsbahnen. So forderte Lengenfeld 1856 eine Anbindung von Zwickau oder von Herlasgrün - Treuen kommend, das Göltzschtal aufwärts bis Falkenstein und weiterer südlich an die böhmische Bahn nach Eger. Andere Städte erbrachten Gegenvorschläge - jeder kämpfte um "seine Bahn". 1860 wurde in Dresden der Vorschlag für die Bahn Zwickau - Lengenfeld - Falkenstein - Adorf - Asch vorgelegt. Der sächsische Landtag entschied sich 1862 für die Linie Herlasgrün - Treuen - Auerbach - Falkenstein - Oelsnitz - Adorf - Brambach - Eger.

Schon am 29. 3. 1864, einem "dritten" Osterfeiertag, erfolgte feierlich der erste Spatenstich zum Bau des Bahnhofes Falkenstein. Am 1. 11. 1865 konnte das flaggengeschmückte Falkenstein das Eintreffen des ersten Zuges der "Voigtländischen Bahn", geführt von der Lokomotive "Falkenstein", feiern.

1872 genehmigte die sächsische Regierung den Bau einer weiteren Bahnlinie für das Vogtland, der Strecke Zwickau - Lengenfeld - Falkenstein. Nach umfangreichen Verhandlungen mit den Städten über die Lage des jeweiligen Bahnhofes (so forderte z. B. Lengenfeld des Bahnhof linksseitig der Göltzsch, also näher am Ort als es der bis dahin bei Eich als "Lengenfelder Bahnhof" der Herlasgrüner Linie genutzte

ermöglichte). Am 16. 8. 1875 verkehrte der erste Bauzug von Falkenstein nach Auerbach, am 28. 8. ein "Extrazug" von Zwickau nach Falkenstein mit Halts in Stenn, Lengenfeld und Auerbach. Nach Streckenabnahme am 6. 11. wurde am 18. 11. eine "Eröffnungsfahrt" gemacht und am 29. 11. 1875 schließlich der regelmäßige Linienverkehr aufgenommen. Am 15. 7. 1876 wurde die Linie von der "Sächsischen Staatsbahn" übernommen, übrigens zeitgleich mit der inzwischen entstandenen Strecke Chemnitz - Aue - Adorf.

Horst Teichmann

Ellefelder Heimatfreunde

Ein Kindheitstraum ging in Erfüllung

Als Wolfgang Eßbach 1955 bei der Firma Karl Menzel in Rodewisch eine Lehre als Autoelektriker begann, ging für ihn ein Kindheitstraum in Erfüllung. Dabei hatte er auch das Glück, einen guten Lehrmeister gefunden zu haben. Denn noch heute spricht er anerkennend von ihm, der seinen Lehrlingen nicht nur solide Fachkenntnisse und Ordnungsliebe beibrachte, sondern auch die Liebe zu diesem Beruf festigte.

Günstiger Stern über beruflicher Laufbahn

Seine berufliche Entwicklung verlief nahezu programmgemäß. Nach Abschluß seiner Lehre trat er einer Produktionsgenossenschaft bei, der PGH Energie Falkenstein, baute die Auto Elektro-Werkstatt des Betriebes in Ellefeld mit auf und legte 1968 die Meisterprüfung im Kfz-Elektro-Handwerk ab. "Mein damit verbundenes Ziel", so Wolfgang Eßbach in einem Gespräch, "eine eigene Werkstatt zu haben, war aber vorerst noch in weiter Ferne. Da ich Mitglied einer PGH war, bekam ich keine Erlaubnis, mich selbständig zu machen. Ich bin daraufhin aus der PGH ausgetreten und habe fast ein Jahr lang als Hilfsarbeiter auf dem Bau gearbeitet. Am 1. April 1978 endlich war es dann so weit, daß ich, nachdem ich das Anwesen von Arno Schmalfuß in der Hammerbrücker Straße erworben hatte, in den Räumen der ehemaligen Weberei und Stickerei eine Werkstatt für Kfz-Elektrik eröffnen konnte."



Neuerbauter Verkaufsraum der Firma Eßbach (Foto: Thoß)

Sein Betrieb hat sich innerhalb kürzester Zeit rasch entwickelt. Bei seinem großen Kundenkreis waren damals Vorbestellungen notwendig, und Wartezeiten von zwei bis drei Wochen waren keine Seltenheit. Mit einem Lehrling begonnen, hatte er im darauffolgenden Jahr bereits drei. Die Werkstatt wurde zu klein, so daß er im zweiten Jahr seines Bestehens einen Anbau vornahm und die Räume mit moder-

Umwelt Bürgerinfo

Auto-Teilen

Mobil ohne eigenes Auto

Das eigene Auto vor der Tür, jederzeit verfügbar, seinen Besitzer überall dorthin zu bringen, wohin er will, ist mittlerweile fast eine Selbstverständlichkeit geworden. Eine, die Geld kostet und die Umwelt belastet. Andererseits gibt es Dinge, die sich ohne Auto nicht oder nur sehr umständlich erledigen lassen. Aber es gibt eine Alternative - mit Auto-Teilen.

Unter Auto-Teilen oder neudeutsch Car-Sharing, versteht man die organisierte, gemeinsame Nutzung eines oder mehrerer Fahrzeuge. Die Bandbreite der verschiedenen Organisationsformen reicht von der Absprache zwischen Nachbarn oder Bekannten bis zu der Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Genossenschaft. Das Auto steht dabei an einem festen Platz und die Schlüssel sind in einem Tresor untergebracht oder können an einem festen Platz abgeholt werden. Nach der Fahrt trägt man die gefahrenen Kilometer und die Zeit in ein Fahrtenbuch ein, die Abrechnung erfolgt dann zentral. Reserviert wird das Gemeinschaftsauto bei kleinen nachbarschaftlichen Gruppen per Merkbuch, bei großen Vereinen oder Genossenschaften über eine Buchungszentrale, die oft rund um die Uhr besetzt ist. Die Erfahrungen zeigen, daß die Chance, ein Auto zum gewünschten Zeitpunkt zu bekommen, bei größeren Vereinen mit mehreren Autos bei 90 Prozent liegt.

Für wen eignet sich Auto-Teilen?

Car-Sharing ist für alle attraktiv, die sich zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Öffentlichen Nahverkehr fortbewegen (wollen) und nicht ständig auf das Auto angewiesen sind. Finanziell lohnt sich die Sache bei einer Jahresfahrleistung unter 15.000 Kilometern. Mitmachen können meist nur Leute, die kein eigenes Auto (mehr) besitzen.

Vorteile:

Der gefahrene Kilometer ist etwas teurer als beim eigenen Pkw. Da aber nur für die Strecke bezahlt wird, die auch tatsächlich gefahren wird und die fixen Kosten wie Versicherung, Steuer, Wartung etc. geteilt werden, ist die gemeinsame Auto-Nutzung nicht nur eine Entlastung für die Umwelt sondern auch für den Geldbeutel.

Im Durchschnitt fährt ein Auto nur eine Stunde pro Tag, die restlichen dreiundzwanzig steht es herum und nimmt gerade in den Städten Platz weg, den andere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer oder der öffentliche Nahverkehr gut gebrauchen könnten. Außerdem, wenn das eigene Auto vor der Tür steht, ist die Versuchung viel größer damit Fahrten zu unternehmen, die genauso gut zu Fuß oder mit dem

Fahrrad hätten erledigt werden können. Das Teilen eines Autos regt zu einem bewußteren Umgang mit diesem Transportmittel an. Man denkt eher darüber nach, ob die Fahrt überhaupt notwendig ist und ob sie unbedingt mit dem Auto erfolgen muß.

Organisation:

Nachbarschaftliche Modelle beruhen meist auf persönlichen Kontakten und meist sind nur wenige Personen daran beteiligt. Grob lassen sich zwei Formen skizzieren:

A besitzt ein Auto und stellt es B und C zur Verfügung, die sich an den Kosten beteiligen. Es gibt also Eigentümer und Nichteigentümer.

A verkauft B und eventuell C, D, ... einen Teil seines Autos und alle tragen die Nutzen und Lasten gemeinsam. Die rechtliche Grundlage einer gemeinschaftlichen Autonutzung sollte auf jeden Fall ein schriftlicher Vertrag sein. Es existieren bereits Musterverträge, die als Vorlage dienen können (siehe unten).

Beim organisierten Auto-Teilen bilden die Teilnehmer einen Verein, eine Genossenschaft oder eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung und leisten eine (unverzinsten) Einlage, von der die Fahrzeuge und das notwendige Zubehör angeschafft werden. Zudem ist ein Jahresbeitrag und die Fahrtkosten zu zahlen. Die zentrale Verwaltung ist recht aufwendig und hängt von der Zahl der Mitglieder und der Fahrzeuge ab.

Auch der Versorgungsgrad, das heißt die Chance einen Wagen zu bekommen gut oder weniger gut sein soll, ist maßgebend für den Aufwand, der bezahlt sein will. Ein weiterer angenehmer Effekt des organisierten Auto-Teilens: Da Wartung und Reinigung zentral durch die Verwaltung erfolgen, gehören zeitraubende Werkstatttermine, TÜV-Vorfürhungen und die Fahrt in die Waschanlage der Vergangenheit an. Dieser Aufwand lohnt aber erst bei mehreren hundert Teilnehmern und etwa 20-25 Fahrzeugen. Kleinere Zusammenschlüsse können sich einer Genossenschaft anschließen, die dann die Abrechnung und Versicherung übernimmt und die Fahrzeuge anschafft. Der Gruppe vor Ort bleibt die Betreuung der Mitglieder und der Fahrzeuge überlassen.

Vor wenigen Jahren stand Car-Sharing am Anfang. Mittlerweile besteht sogar die Möglichkeit, nach einer Zugfahrt in einer anderen Stadt bei einer Partner-Organisation ein Auto zu nutzen - sogar europaweit.

Informationen:
Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Eifelstr. 2, 53119 Bonn, gibt einen Leitfaden "Auto-Teilen" heraus, der alle wichtigen Informationen zu Rechtsformen, Versicherungen und Verwaltungsaufwand zusammenfasst. Ebenfalls beim VCD gibt es einen Mustervertrag für die Gemeinschaftsnutzung durch mehrere Haushalte/Personen". Wer an der Teilnahme an einer Genossenschaft interessiert ist, kann sich an die Car Sharing Deutschland Genossenschaft eG, Münchenerstr. 27, 60329 Deutschland, Tel. 069/233963, wenden. Der Dachverband der Car Sharing Organisationen koordiniert die europaweite Zusammenarbeit. Adresse: European Car Sharing, Manteuffelstr. 40, 10997 Berlin, Tel. 030/6113527.



Interessantes und Wissenswertes



Landesverband Sachsen e.V.

"Der Storch bringt's"

Dem Storch, geliebt und bekannt als Kinderbringer, Fruchtbarkeitssymbol und Glücksgarant, müßte es eigentlich gutgehen - so sollte man meinen. Doch die Zahl der in Deutschland brütenden Störche nimmt besorgniserregend ab, Jahr für Jahr bleiben mehr der gewaltigen Horste verwaist. Ursachen sind in der Zerstörung seiner Lebensgrundlagen, der massiven Verbauung von Feuchtwiesen, Niederungsgrünland und Auenlandschaften, einer verfehlten Agrarpolitik, massivem Pestizideinsatz und elektrischen Freileitungen zu finden. Dies ist auch der Anlaß, warum der Naturschutzbund sein Wappentier, den Weißstorch, bereits zum 2. Mal zum Vogel des Jahres gekürt hat.

Eine informative Broschüre "Der Weißstorch - geliebt und bedroht" kann in der Landesgeschäftsstelle des Naturschutzbundes gegen Einsendung von 3 DM in Briefmarken bestellt werden.

Noch ist die Weißstorchbilanz in Sachsen mit rund 350 Brutpaaren recht positiv. Während im Regierungsbezirk Chemnitz nur zwei Brutpaare registriert wurden, brachte das Jahr 1993 für den Bezirk Leipzig ein Rekordergebnis von 90 Brutpaaren, welche 201 Junge großzogen.

Dennoch ist Hilfe geboten. Im Auftrag des sächsischen Umweltministeriums erarbeitet der Naturschutzbund ein Weißstorchartenschutzprogramm, welches vor allem auf den Erhalt der Nahrungshabitate ausgerichtet sein wird. Gleichzeitig erfolgt vor Ort die Sicherung bestehender Horste durch Überwachung und die Schaffung weiterer Horstunterlagen auf Dächern, ausgedienten Schornsteinen und Masten.

Farbenpracht statt Einheitsgrün

"Verwandeln Sie Ihren Rasen in eine Blumenwiese" rät der Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Sachsen. Die Blumen einer Blumenwiese sind für zahlreiche Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten eine wichtige Nahrungsquelle. Ein Rasen hat ihnen hier nichts zu bieten.

Beim NABU ist soeben ein Informationsblatt zur Blumenwiese erschienen. Es informiert über die Umwandlung eines Rasens in eine Blumenwiese, Standortansprüche und Auswahl von Blumenwiesenarten, Ausmagerung eines Rasens sowie Pflege einer Blumenwiese.

Zu beziehen ist das Infoblatt beim Naturschutzbund Deutschland, LV Sachsen e. V., Eisenbahnstraße 118, 04315 Leipzig. Bitte 2,50 DM (Gebühr + Porto) in Briefmarken beilegen.

WERBUNG

Ein sicherer
Weg



zum geschäftlichen Erfolg



Die Kleintier- und Großtierpraxis VR Dr. R. Zeißler

gibt die Anerkennung als

Tierärztliche Klinik VR Dr. R. Zeißler

Kaiserstraße 66
08209 Auerbach

per 15. 6. 1994 bekannt.

Tel.-Nr.: / Fax-Nr. 03744 / 21 24 71

Tel.: wird postalisch zugestellt

Tel.-Nr. und Adresse privat:

VR Dr. R. Zeißler

Innere K.-Liebknecht-Straße 1

08228 Rodewisch

Tel.-Nr. 03744 / 32706

ambulante Kleintier-Sprechstunde:

Mo bis Fr 11.00 bis 13.00 Uhr
16.00 bis 18.00 Uhr

Sa/So u.
Feiertag 9.00 bis 11.00 Uhr

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte
Verständnis und Vertrauen unseres Klientel während
der laufenden 3jährigen Bautätigkeit.

Das Klinik- und Praxisteam